

Nachkommen Hans Sigmunds

4. Fideikommiss unter den Nachkommen Hans Sigmunds

Von den beiden Gemahlinnen Magdalena von Wichsenstein († 10.4.1583 in Polzingen) und Anna von Thalheim¹¹ wurden Hans Sigmund zwar 32 Kinder geboren, doch nur acht Söhne und wohl zwei Töchter wurden volljährig. Fünf Söhne überlebten schließlich den Vater, hinzu kam ein Enkel, unter denen die Hinterlassenschaft geteilt wurde. Sie schlossen bei dieser Gelegenheit einen Fideikommissvertrag, den Kaiser Ferdinand am 17.10.1623 bestätigte. Hauptsächlich ging es um die Stammherrschaften Laubach, Leinroden und Fachsenfeld, die nicht in fremde Hände geraten sollten.

4.1 Der Fideikommissvertrag von 1623

Sinn des Fideikommiss war es, die Unveräußerlichkeit und Vererbung des Familiengutes im Mannesstamm zu regeln. Hierzu verpflichteten sich 1622 die Söhne Georg Ulrich, Friedrich, Philipp Jakob, Kaspar Heinrich, Heinrich Wilhelm und der Enkel Eitel Sigmund, der Sohn von Konrad Bernhard. Die beiden Letzteren waren noch minderjährig. Allerdings starben, wie schon früher Konrad Bernhard (1612), Wolf Albrecht (1616) und Ludwig Ernst (vor 1622), schon bald auch Philipp Jakob (1623) und Eitel Sigmund (ca. 1623), ferner Kaspar Heinrich und Heinrich Wilhelm (nach 1650) alle ohne männliche Nachkommen. Nur Georg Ulrich über Hans Albrecht und Friedrich über Gottlieb sorgten für eine Fortsetzung der Laubacher Linie im Mannesstamm (siehe 5. Kapitel).

4.2 Je vier Söhne aus den beiden Ehen Hans Sigmunds und die Enkel

Fünf Söhne Hans Sigmunds und ein Enkel überlebten den Vater und unterschrieben den Fideikommiss (X). Nur Georg Ulrich und Friedrich aus der ersten Ehe Hans Sigmunds hatten je einen Sohn; diese beiden setzten die Laubacher Linie fort. Eitel Sigmund starb minderjährig.



Das Renaissanceepitaph in der Leinrodener Pfarrkirche zeigt den Hauptmann Konrad Bernhard († 28.1.1612), der zehn Jahre vor seinem Vater Hans Sigmund starb. Die Ritterfigur erscheint gar mächtig vor dem seitlich angebrachten zierlichen Kreuzifix.